



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement für Wirtschaft,
Bildung und Forschung WBF

Agroscope

Ernährungssicherheit der Schweiz

Herausforderungen für die Lebensmittel-Wertschöpfungskette

Albert von Ow

3. Innovationsforum Ernährungswirtschaft,
Tänikon, 8. Dezember 2022

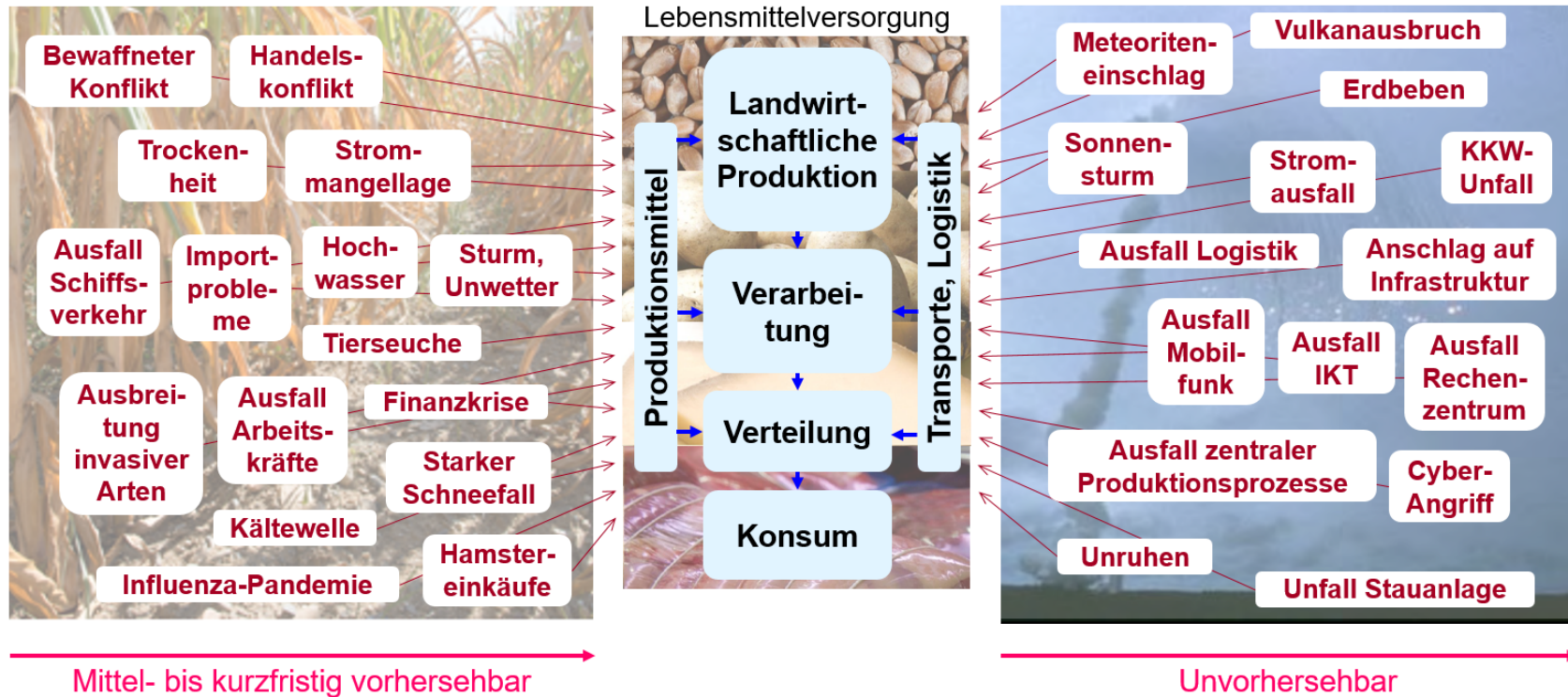
Gefährdungen der Lebensmittelversorgung

Die Komplexitäten und Verletzlichkeiten der Versorgungsprozesse nehmen zu.



Auswirkungen auf Nahrungsmittelversorgung

gering ↑ gross



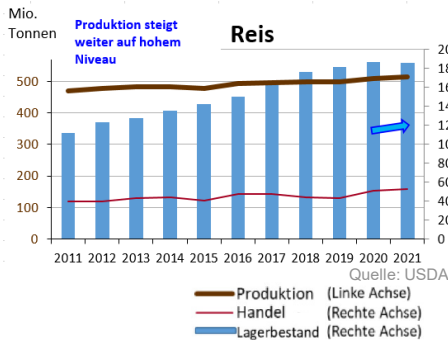
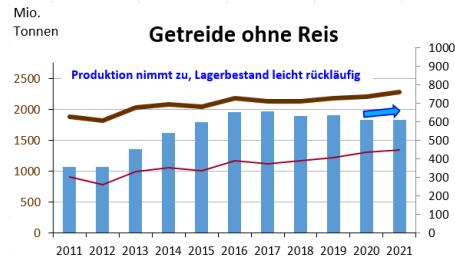
Quelle: nach BWL 2021 (Fachbereichstagung zur Gefährdungsanalyse; provisorische Einschätzungen)



Versorgungslage global: Wertschöpfungsketten sind verwundbar

Produktivität

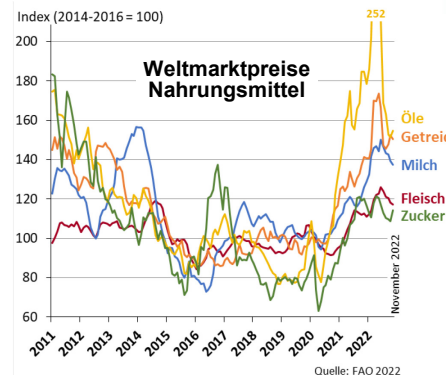
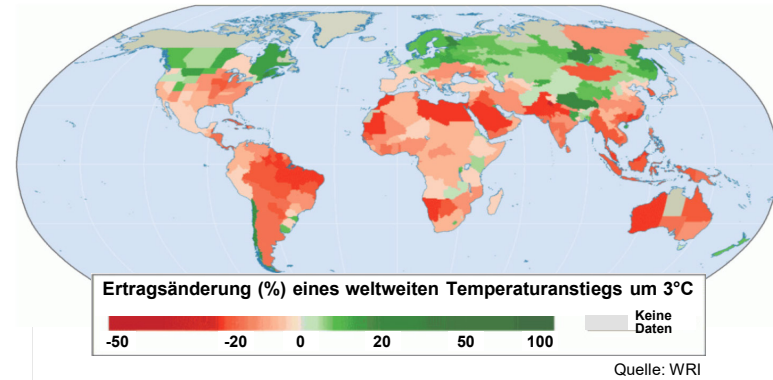
Produktion ansteigend



Aber auch Wachstum der Bevölkerung hält unvermindert an.

Klimawandel

Zunehmend negative Auswirkungen auf Produktion.



Preisvolatilität

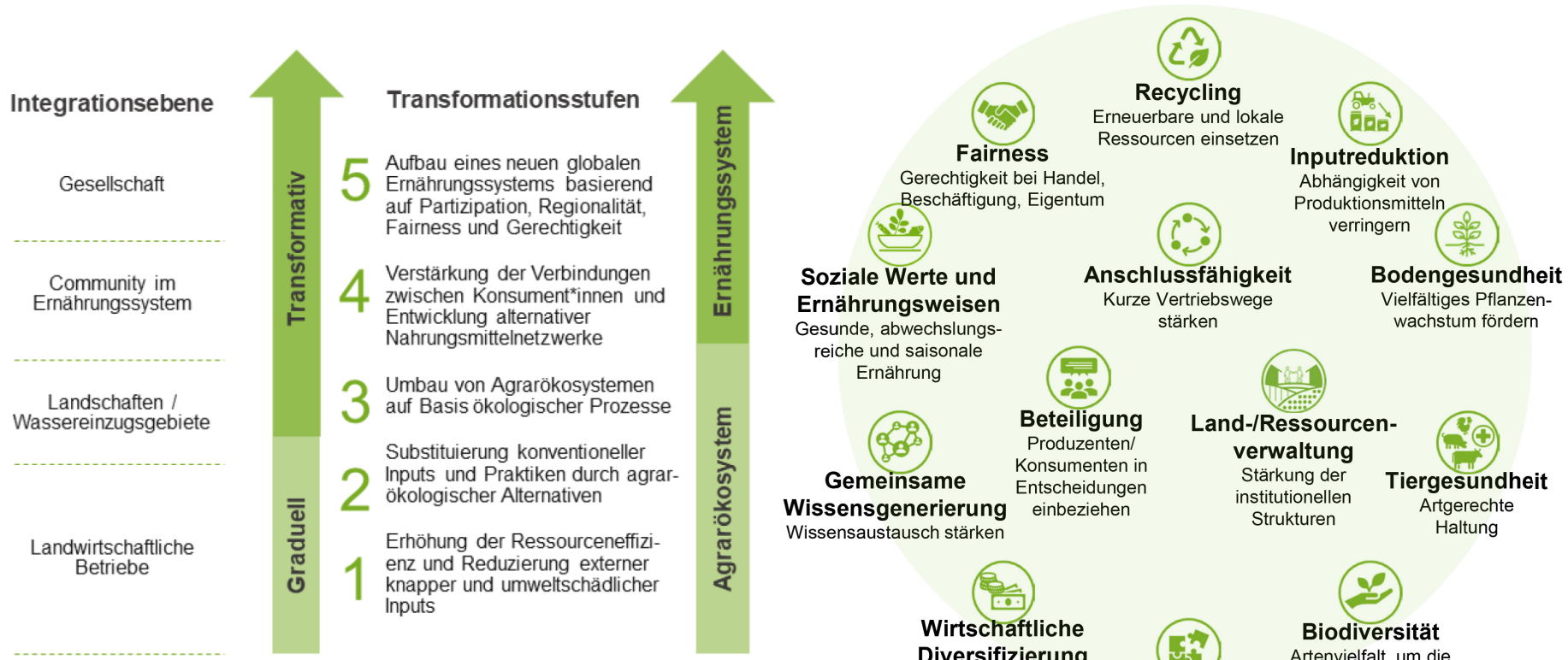
Ansteigende und volatile Nahrungs- und Produktionsmittelpreise.

COVID-19, Ukrainekrieg

Internationalisierung der Wertschöpfungsketten mit nicht symmetrischen Abhängigkeiten verbarg eine latente Verwundbarkeit.



Versorgungslage global: Transformation der Ernährungssysteme nötig



Herausforderungen
Hunger
Umwelt
Klimawandel
wenig Resilienz

Massnahmen

Bildung, Lokale Märkte, Diversität
 Verantwortlicher Konsum, Standortgerechte Produktion
 Lagerhaltung, Breite genetische Basis, Pflanzenzüchtung

Prinzipien der Agrarökologie

Quelle: Nach FAO/GIZ; Lehmann 2022

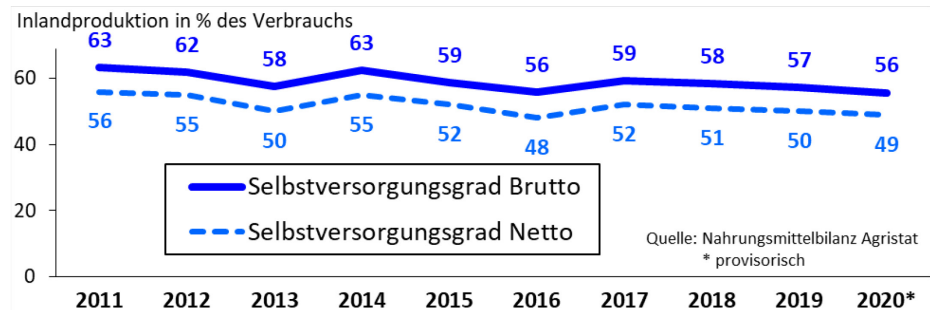
Versorgungslage in der Schweiz: Herausforderungen für Wertschöpfungskette

Produktionsmittel

- Abhängigkeit von Importen (Saatgut, Dünger, Energie, Hilfsmittel): Zunehmende Lieferengpässe und lange Bestellvorzeiten
- Marktkonzentrationen (Saatgut, Pflanzenschutz): Höhere Ausfallgefahr
- Zunehmende Abhängigkeit von IKT und Energieversorgung
- Fruchtfolgeflächen unter Siedlungsdruck

Landwirtschaftliche Produktion

- Krankheiten und Seuchen (ASP, Vogelgrippe)
- Zunahme extremer Wetterereignisse
- Selbstversorgungsgrad leicht abnehmend



Transporte, Verarbeitung, Handel

- Ausfälle von Transportkapazitäten
- Standortkonzentrationen, komplexe Prozesse

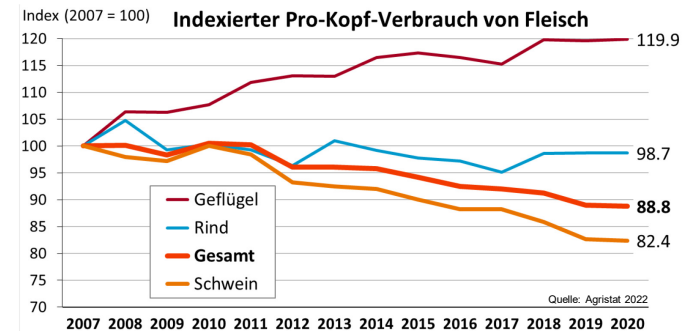
→ **Trotz Erschwernissen erweist sich Ernährungswirtschaft insgesamt als resilient**

Versorgungslage in der Schweiz: Chancen für steigende Ernährungssicherheit

Neben zunehmenden Herausforderungen gibt es auch Entwicklungen, welche die Ernährungssicherheit begünstigen:

Ernährungstrends

- Leicht rückläufiger Fleischkonsum und Zunahme des Konsums von pflanzlichen Nahrungsmitteln.
→ Ansatz in Richtung Transformation zu einem nachhaltigeren Ernährungssystem.



Reduktion von Food Waste

- Weniger Verluste von Nahrungsmitteln können den Importbedarf reduzieren und damit die Selbstversorgung zusätzlich erhöhen.

Bewusstsein steigt

- Die globalen Krisen der letzten Jahre haben das Bewusstsein erhöht, dass die Ernährungssicherheit auch in der Schweiz gefährdet sein kann. Wirtschaft und private Haushalte sind eher bereit, Vorsorgemassnahmen zu treffen.



Versorgung in Normal- und Krisenzeiten

Grundsätzlich: Versorgung ist Sache der Wirtschaft

Die Land- und Ernährungswirtschaft versorgt die Bevölkerung über Inlandproduktion, Import und Lagerhaltung.

Sichere Versorgung in Normalzeiten: BV Art. 104/104a → BLW, BLV

Der Bund setzt die Rahmenbedingungen für eine nachhaltige und auf den Markt ausgerichtete Produktion und schafft die Voraussetzungen für die Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln.

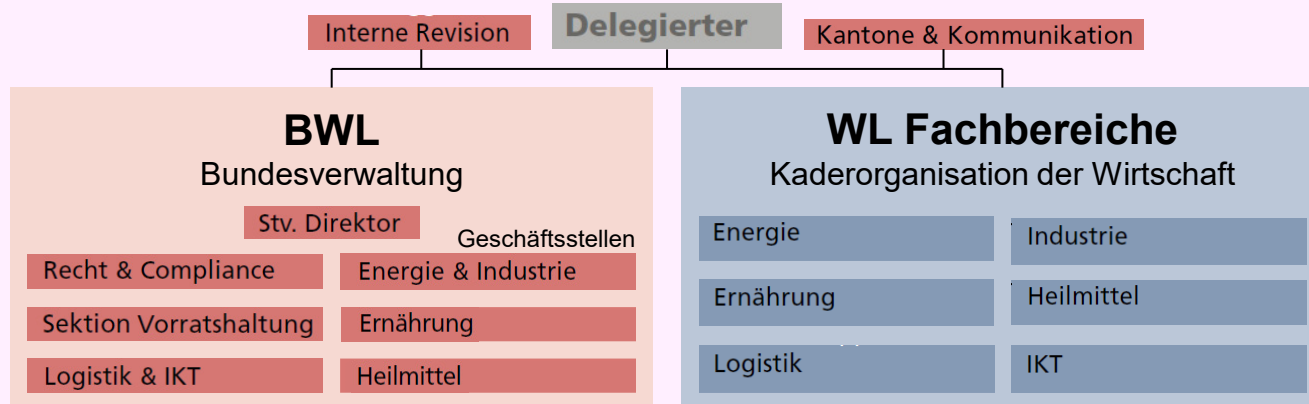
BLW: Bundesamt für Landwirtschaft, BLV: Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen

Versorgung in schwerer Mangellage: BV Art. 102 → WL

Der Bund sichert die Versorgung mit lebenswichtigen Gütern und Dienstleistungen für den Fall schwerer Mangellagen, denen die Wirtschaft nicht selbst zu begegnen vermag. Er trifft vorsorgliche Massnahmen.

WL: Wirtschaftliche Landesversorgung

Milizsystem





Wirtschaft und Bevölkerung

Die Versorgung mit lebensnotwendigen Gütern und Dienstleistungen ist grundsätzlich Sache der Wirtschaft

Wirtschaft

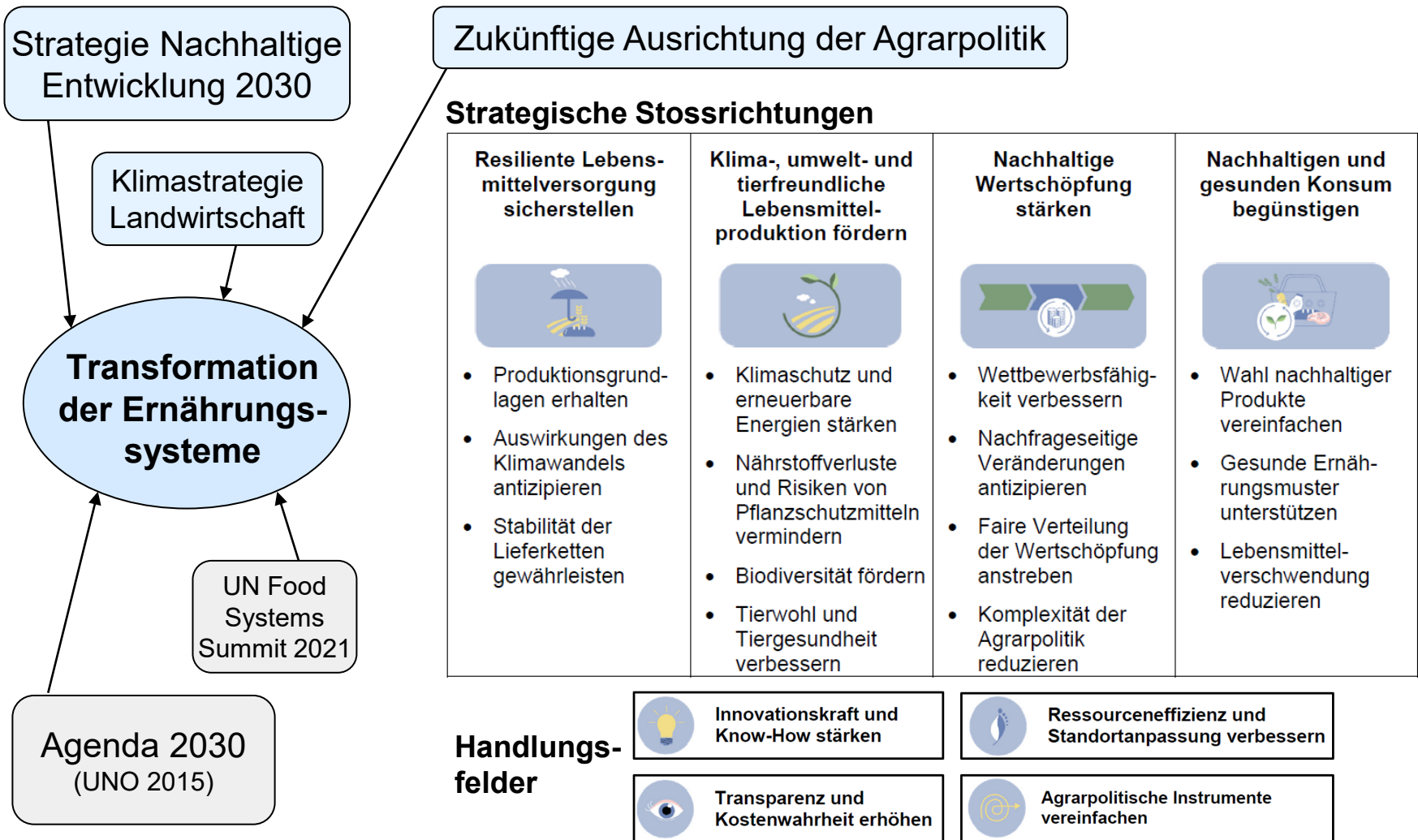
- Betriebliches Kontinuitätsmanagement (Business Continuity Management BCM)
 - Identifizierung kritischer Geschäftsprozesse
 - Definition von Schutzzielen
 - Erarbeitung von Notfallplänen
z.B. Priorisierungen und Sortimentsstraffungen, alternative Prozesse und Beschaffungen
 - Test und Überprüfung der Pläne/Massnahmen
- Generell: Diversifizierung der Prozesse
- Während Mangellage:
Priorisierung der Massnahmen
ausgerichtet auf die konkrete Situation
 - Schadensbegrenzung
 - Verhinderung der Gefährdung von Menschen

Private Haushalte

- Halten eines ständigen Notvorrates
 - Lebensmittel für eine Woche
 - 9 Liter Wasser pro Person
 - Wichtige Verbrauchsgüter (Kerzen, Streichhölzer/Feuerzeug, Taschenlampe, batteriebetriebenes Radio, Ersatzbatterien, stromlose Kochgelegenheit, Bargeld, Medikamente)
- Während Mangellage:
 - Auf Informationen der Behörden achten (z.B. Radio-Durchsagen)
 - Ruhe bewahren, empfohlene Massnahmen umsetzen
 - Gegenseitige Unterstützung und Aushilfe



Nachhaltige Land- und Ernährungspolitik



Quelle: Postulatsbericht Bundesrat (22. Juni 2022)



Wirtschaftliche Landesversorgung

Massnahmen im Bereich Ernährung



- **Importförderung** (Stufe A)

Aufhebung von Importbeschränkungen (durch die jeweiligen Fachämter, z.B. Lebensmittelvorschriften durch BLV).

- **Abgabebeschränkung** (Stufe B)

Beschränkung der maximalen Abgabemengen pro Person im Detailhandel.

- **Rationierung** (Stufe B/C)

Verkauf von Grundnahrungsmitteln nur gegen Abgabe einer Bezugsberechtigung.

- **Anbauoptimierung** (Stufe C)

Optimierung der inländischen Produktion von Nahrungsmitteln basierend auf dem zu erwartenden Krisenszenario (noch verfügbare Importe, Verarbeitungskapazitäten etc.).

- **Monitoring** (Vorsorgephase)

Regelmässige Gefährdungs- und Verwundbarkeitsanalysen. Fortlaufende Beurteilungen im Vorfeld und während schweren Mangellagen.

- **Pflichtlager** (Stufe A)

Aufbau und Überprüfung von Pflichtlagern für wichtige Nahrungs- und Produktionsmittel. Pflichtlagerfreigabe bei nicht von der Wirtschaft bewältigbaren Versorgungsstörungen.



Schlussfolgerungen (1/2)

1. Die weltweite Versorgungssicherheit im Ernährungsbereich nimmt ab und könnte reduziert bleiben.

In naher Zukunft dürfte die weltweite Koordination ungenügend bleiben, um den zunehmenden Herausforderungen wirksam begegnen zu können.

2. Die Herausforderungen entlang der Versorgungskette zur Sicherstellung der Nahrungsmittelversorgung werden zunehmen.

Durch die Spezialisierung der Wertschöpfungsketten entstehen immer mehr Abhängigkeiten, gleichzeitig steigt die Zahl möglicher Gefährdungen (z.B. Cyberangriffe, Engpässe im Energiebereich).



Schlussfolgerungen (2/2)

3. Das Antizipieren sowie die Sicherstellung der Vorbereitungsmaßnahmen für allfällige schwere Mangellagen in der Schweiz ist herausfordernd.

Aufgrund der zunehmenden Komplexitäten lassen sich viele Bewältigungsstrategien lediglich im Grundsatz vorbereiten und erfordern Massnahmen, die in Koordination mit anderen Fachgebieten geplant werden müssen.

4. Trotz Herausforderungen ist die Resilienz des Schweizer Ernährungssektors gegeben. Wichtig bleiben die Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft und Staat sowie internationale Verknüpfungen.

Zur Sicherstellung der Versorgung in schweren Mangellagen werden zunehmende Kooperationen immer wichtiger.